

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

34 (21.3.1911)

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem  
Kunstlich. Verändigungsblatt  
durch die Post bezogen  
96 Pfennig  
am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
Nr. 1.20.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:  
Die einseitige Garmondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Kleinanzeigen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 34.

Dienstag, den 21. März 1911.

22. Jahrgang.

## Der Kinematograph.

Der Kinematograph hat es trotz seiner Jugend durch das, was er bietet und bieten könnte, sowie durch seine schnelle Ausbreitung bereits eine solche Bedeutung gewonnen, daß seinetwegen dieser Tage im Reichstagsgebäude eine Konferenz stattgefunden hat, an der Schulmänner, Ärzte, Juristen, Vertreter des Reichsamts des Innern, des Reichsmarineamts, des preussischen Handelsministeriums, verschiedener Bundesregierungen, ja sogar der schwedischen Regierung teilgenommen haben.

Der Kinematograph hat eine rapide Ausbreitung gefunden. Nicht nur gibt es in Berlin einige hundert Kinematographentheater „Kinetöppe“, wie sie kurzweg heißen, sondern auch in fast jeder Provinzstadt von einiger Bedeutung gibt es solche. Der geringe Eintrittspreis, der zu jeder Tageszeit mögliche Zutritt und nicht minder das hochinteressante der Darbietungen üben eine große Anziehungskraft auf Jung und Alt aus, und darum eben ist es geboten, daß man auch seitens der auf einer höheren Warte stehenden sich etwas eingehender mit dem Kinematographenwesen beschäftigt. Denn der Kinematograph kann sehr schädlich wirken, wirkt tatsächlich vielfach schädlich, wie Pädagogen und Ärzte bereits genügend zu erfahren Gelegenheit hatten. In allen „Kinetöppen“ wird mit Vorliebe auf die weniger guten Instinkte der Massen und der Jugend spekuliert. Es werden Verbrecherdramen, Racheinträge, Pikanerien, flache und alberne Possen dargestellt, was auf die Fantasie und den Charakter der Kinder, die sich für einige Pfennige Zutritt verschaffen können, höchst nachteilig wirken müssen, sogar nachteiliger als Schundliteratur, schmutzige Bilder oder minderwertige Theater. Darum wäre auch hier eine Zensur weit angebrachter als für Dramen, schon weil zu diesen nicht so Kinder und sonst unreife Personen kommen.

Aber ebenso wie die Vorführungen in den Kinematographentheatern ungemein schaden können, können sie auch nützen und namentlich für die Erziehung, Belehrung und Bildung der heranwachsenden Jugend verwertet werden. Auf der erwähnten Konferenz wurde von Vertretern aller Teile Deutschlands, Baden, Württemberg, Hessen, Rheinprovinz, Westfalen, Sachsen usw. geflagt, daß die Beschaffung guter, d. h. anständiger Filme für Lehr- und Bildungszwecke ungemein schwierig sei. Unter der Menge der Schundfilme verschwinden die anständigen, nützlichen.

Die Kinematographenkonferenz hat in einer einstimmig angenommenen Resolution ihre Ansicht ausgedrückt, daß dem Kinematographen eine außerordentliche Bedeutung als Bildungsmittel zukomme, daß jedoch tatkräftige Maßnahmen erforderlich seien, um ihn mehr als bisher dafür nutzbar zu machen.

Bei der Gelegenheit sei erwähnt, daß außer mit den sittlichen und geistigen Gefahren die „Kinetöppe“ noch mit einer anderen Gefahr das Publikum bedrohen. Sie sind

nämlich in weit höherem Maße als die Theater feuergefährlich. Es liegt dies in der Natur der „Kinetöppe“. Ein Brandmeister sagte uns einmal, er denke bei jedem seiner offiziellen Besuche der Kinematographenvorstellungen mit Herzklopfen an die große das Publikum bedrohende Feuergefahr. Im Gegensatz zu den Theatern wird hier stets mit Feuer operiert und ein einziger Funke genügt, um blitzschnell das Theater in Brand zu setzen. Vor kurzem wurde erst gleichzeitig aus Rußland und aus Portugal von Kinematographentheaterbränden berichtet, durch die Hunderte von Menschen getötet und andere verflümmelt worden sind. Eltern hätten also das größte Interesse, schon deshalb ihren Kindern zu verbieten, ohne Aufsicht diese Theater zu besuchen, was sie jetzt sehr gern tun. Die Polizei müßte auf das strengste auf Beobachtung aller Vorschriften zur Verhütung bzw. zur Minderung der Gefahr bestehen.

Wird mit Ernst den Gefahren für Körper, Geist und Seele vorgebeugt, dann kann man die mögliche Verbreitung dieser noch jungen Erfindung nur von Herzen wünschen als eines ganz hervorragenden Bildungsmittels.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 16. März. Nach einem Erlaß der großh. Generaldirektion der badischen Staatsbahnen kann mit höherer Genehmigung jedem Beamten für seine Person alle zwei Wochen ein dienstfreier Nachmittag gewährt werden, welcher, wo es die Verhältnisse ohne weiteres gestatten, einem Ruhetag unmittelbar vorausgehen soll, um eine ausgiebigere Erholungsperiode zu erzielen.

bc. Karlsruhe, 17. März. Das in Baden erscheinende Zentrumsblatt, die „Bad. Volksztg.“, wußte kürzlich von bevorstehenden Änderungen in den badischen Ministerien zu berichten. Heute schreibt das genannte Blatt: „Wie uns aus bester Quelle mitgeteilt wird, tritt Staatsminister v. Dusch schon in aller nächster Zeit vom Amte zurück. Sein Nachfolger soll indes noch nicht bestimmt sein.“

bc. Karlsruhe, 19. März. Nach § 6 Absatz 4 des Grundbuchausführungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 13. Juli 1904 ist das Justizministerium ermächtigt, den Hilfsbeamten der Grundbuchämter, in welchen die Umschreibung beendigt ist, die Zuständigkeit zu verleihen, bei Abwesenheit des Grundbuchbeamten Auszüge aus dem Grundbuch zu erteilen und zu beglaubigen und Zeugnisse über den Inhalt des Grundbuchs auszustellen. Die Verordnung vom 14. Juli 1904 macht von dieser Ermächtigung insoweit Gebrauch, als die Hilfsbeamten zur Ausstellung von Zeugnissen nach den der Verordnung beigegebenen Mustern für zuständig erklärt werden. Dagegen wurde davon abgesehen, ihnen die Zuständigkeit zur Erteilung von Auszügen zu verleihen, da die Entscheidung über den Umfang des Auszugs und den Inhalt des Ausfertigungsvermerks öfter eine sorgfältige Prüfung und Abwägung der Interessen im Einzelfall erfordert. Aus denselben Erwägungen ist § 72 der Allgemeinen Ausführungsverordnung hervorgegangen. Schon in dem Erlaß vom 14. Februar 1905 ist darauf hingewiesen worden,

daß die Hilfsbeamten zur Fertigung von Auszügen aus den dem Grundbuchamt vorgelegten Urkunden nicht zuständig sind. Das Justizministerium hat inzwischen die Wahrnehmung gemacht, daß Hilfsbeamte auch Auszüge aus dem Grundbuch, namentlich nach Muster 23 zur Grundbuchdienstweisung erteilen. Dazu sind sie ebensowenig zuständig. Die Grundbuchnotariate werden deshalb vom Justizministerium beauftragt, die ihnen unterstellten Hilfsbeamten entsprechend zu belehren.

bc. Karlsruhe, 17. März. Der auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1894 der großh. Staatskasse zu ersetzende Aufwand an Entschädigungen einschließlich der Gehaltsgeldern und sonstigen Verwaltungskosten belief sich im Jahre 1910 l. für getötete Pferde: auf 5045 Mk. 92 Pfg., hiervon sind aus Umlageüberschüssen aus früheren Jahren gedeckt 4165 Mk. 82 Pfg., zur Deckung des Restes mit 880 Mk. 10 Pfg. ist von den Pferdebesitzern im Jahre 1911 bei einem Pferdebestand von 70 220 Stück für jedes Pferd der gesetzliche Mindestbetrag von 10 Pfg. zu entrichten. 2. Für getötete 03 Pfg. und gefallenes Rindvieh: auf 50 799 Mk. 24 Pfg., hiervon ab der Umlageüberschuß vom Jahre 1910 mit 3908 Mk. 21 Pfg., mithin verbleiben restlich 46 891 Mk. 03 Pfg., zu deren Deckung von den Rindviehbesitzern im Jahre 1911 bei einem Rindviehbestand von 632 301 Stück für jedes Stück eine Umlage von 8 Pfg. zu entrichten ist.

bc. Karlsruhe, 17. März. Die israelitische Landes Synode wird am 3. April hier zu einer ordentlichen Tagung zusammentreten. Die kürzlich mitgeteilten Ergebnisse der Wahl von 21 weltlichen Abgeordneten haben nach den vorläufigen Feststellungen zu keinen Beanstandungen geführt. Als geistliche Abgeordnete wurden gewählt die Rabbiner Dr. Eichelbacher in Freiburg, Dr. Oppenheim in Mannheim, Dr. Pinkus in Heidelberg, Dr. Rawicz in Offenburg und Dr. Zimels in Karlsruhe.

L o h n k a m p f e.

Stuttgart, 17. März. Das hiesige Schuhmachergewerbe steht gegenwärtig mitten in einem Lohnkampfe. Die Gehilfen haben einen Tarif vorgelegt, welcher für neue Arbeit und Reparaturen Lohnerhöhungen von 13—28 % verlangt. Die Meister haben es abgelehnt, auf Grund dieser Forderungen in Unterhandlungen mit den Gehilfen einzutreten, sie haben ihre Kommission dagegen beauftragt, mit den Gehilfen auf der Grundlage des bisherigen Tarifs Verhandlungen anzuknüpfen.

Italiens Jubiläum.

Heute, am 17. März, feiert das Königreich Italien den 50. Jahrestag seines Bestehens als geeinigtes Königreich, nachdem es vorher Jahrzehnte lang unter der unglücklichen Herrschaft gelitten hatte, die jede geistliche Entwicklung in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung unmöglich machte. Erst mit der Proklamation Victor Emanuels zum König, trat Italien in die Reihe der vollgültigen europäischen Staaten ein und hat sich seitdem langsam aber sicher zu einer Großmacht und einem nicht zu unterschätzenden Faktor in der Welt entwickelt. Jener Märztag des Jahres 1861 ist aber einer der bedeutsamsten und erfolgreichsten in der Geschichte des neuen Italiens gemessen: er ist der eigentliche Geburtstag des jetzigen Italiens. Und wenn

## Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

6

(Nachdruck verboten.)

Mariechen mochte dann ihren Radtke heiraten und mit seinen Hunderttausenden glücklich werden, wenn Amalie wirklich recht gehört hatte; nur jetzt sollte ihm niemand in den Weg laufen, niemand seine Kreise stören, nur jetzt mußte es verhindert werden, daß irgend jemand Wolkenstein seine Kräfte entzog, sich mit andern überflüssigen Dingen zerplüßte. Radtke, Mariechen, beide mußten ganz auf dem Posten sein, sich für jetzt aller Liebesgedanken entschlagen. Wenn nicht anders, mußte er sie einander entkneipen, etwas zwischen sie legen und wäre es das Unwahrscheinlichste gewesen. Sie liebten durften sie erst nach dem ersten Oktober. Früher war es auf alle Fälle ausgeschlossen.

Stillfried strengte seine Phantasie aufs äußerste an. Mariechen und Radtke, beides grundgute Menschen; wie sie einander verdächtigen, vor einander schlecht machen? Einem in den Augen des andern eine Diebstahl andichten? Sie würden ihm nicht glauben, eines sich zum andern flüchten, ihre Härlichkeit würde nur wachsen, auch wollte er in keinem Falle sich eines ernstlichen Motivs bedienen. Wenn sich ein Scherz fände, mit dem er sie auseinander hielte bis seine Schlacht gewonnen war!

Er war längst aufgesprungen, und lief seiner Gewohnheit nach, wenn ihn etwas stark beschäftigte, unruhig im Zimmer auf und ab.

Bei dem kleinen Sofatisch, den Fenstern gegenüber, blieb er stehen. Hier pflegte er mit seinen Patienten zu verhandeln, zu erledigen, was nicht unbedingt an seinen Schreibtisch gehörte; hier hatte er heute nachmittag noch Mariechen einen Auftrag gegeben, ohne daß sie ihm auch nur eine freundliche Miene gezeigt, ein liebenswürdiges, geschweige denn ein vertrauliches Wort gesprochen hatte.

Mit freundschaftlicher Aufrichtigkeit würde ihr in dieser Stimmung gegen ihn nicht beizukommen sein. Er mußte schon irgendeinen Trick finden.

Mechanisch suchend, immer suchend ging Stillfrieds Blick über den kleinen Winkel hin. Am Ende blieb er auf der Wasserflasche mit dem Gläsercondensat haften, die hier für seine Patienten bereit stand. In der Erregung, die jedes Zusammenstehen mit ihm dem jungen Ding zu bereiten schien, hatte Mariechen vorher nebenbei die ganze Flasche leer getrunken. Das Wolkensteiner Wasser war gewiß nicht zu verachten, aber eine Trunkfähigkeit, wie er sie jetzt schon öfter an seiner kleinen Nichte konstatiert hatte, stand doch einzig da.

Und plötzlich lag ihm der Schalk im Nacken, wie in seinen besten Tagen, plötzlich wußte er, wie er den beiden würde beikommen, wie er sie möglicherweise zu einem kurzen Aufschub der geplanten Verbindung würde vermögen können.

Er lachte laut auf. Vielleicht ein schlechter Witz, aber ein brauchbarer Einfall, der seine Schuldigkeit tun würde, wenn er Freund Radtke, den braven soliden Spießer, nicht gänzlich falsch beurteilte.

Sobald das zärtliche Paar in Sicht war, würde er den Einfall auf seine Wirksamkeit erproben. Das wäre noch besser gewesen, sich von dem blonden Kraushaar und den traurigen Blauaugen dieses kleinen Mädchens aus trockene sehen zu lassen!

Er lachte noch einmal auf und warf den hübschen Kopf in den Nacken. Durch mußte er nun, komme was da wolle.

In dem kleinen verträumten Hinterzimmer der „Binde“, das auf einen alten verwilderten Obst- und Gemüsegarten sieht, war zwischen den Kuratoren ein langes und breites über Wolkensteins Wohl und Wehe verhandelt worden.

Der Schulmeister war in einer wohl vorbereiteten Rede bis auf den Ursprung der Gründung zurückgegangen. Er hatte in Erinnerung gebracht, daß vor einer Reihe von Jahren Schloß Wolkenstein als der Sommerwohnsitz eines

scheinbar wohlhabenden Frankfurter Bürgers entstanden sei, daß Herr Semmelweis das Schloß mit seiner Familie indes nie bezogen habe, da er in eine unerwartete Geldklemme geraten sei. Zu einem verhältnismäßig billigen Preis sei der Besitz in die Hände der Herren Kornfeld, Heimlich, Wohlschlager und Rappold übergegangen, ihrer lieben Mitbürger und jetzt engeren Kollegen. Dann, als der warmberzige Entschluß in den vier Herren gereift sei, Wolkenstein zu einem Sanatorium zu machen, das heißt, zu einem Segen für die Landschaft, hätten die Herren ihm, dem Sprecher, und dem Herrn Küster Altmann die Ehre erwiesen, sie in das Kuratorium der Anstalt hinein zu wählen.

Der Schulmeister war dann auf die näheren Umstände der Wahl Doktor Stillfrieds als Rächter und medizinischer Leiter der Anstalt, vorläufig auf die Dauer eines Probejahres, zurückgekommen.

In dem Augenblick, als er zu einem speziellen Lobgesang auf diesen provisorischen Leiter auszuholen gedachte, hatte Meister Kornfeld das Wort stürmisch an sich gerissen.

In unverfälschtem Thüringer Dialekt hatte er seinen Mitkuratoren auseinandergesetzt, daß er, „nie und nimmermehr“ seine Stimme zur „devenediven“ Anstellung Doktor Stillfrieds geben würde, ehe nicht der Unfug mit den „bloßen nachichten“ Füßen ein Ende nähme. Nicht nur, daß oben in der Anstalt keine Sohle und kein Haden kaput ginge, geschweige denn neue Stiefel bestellt würden, nein, die dumme, abscheuliche Mode wirkte auch „verhärend“ auf die Dorfbesohner ein. Kaufmann Lemke seine Zünge mit den netten Füßchen, die immer die hübschesten und teuersten Stiefel und Stiefeletten getragen, habe sich „reene weg“ darauf verlesen, nun auch nachicht zu gehen, weil es die feinen Damen da oben so treiben. „Und nichts für ungut, wärter Herr Heimlich,“ — der aufgeregte Schuster hatte einen sauerfüßen Blick auf seinen Kollegen, den Apotheker geworfen. — „nichts für ungut, aber Ihre Frau Gemahlin treibt es auch nicht besser, wenigstens nicht viel, sie hat statt der, scheinen Stiefel e bar armsfällige Sandalen bestellt.

das italienische Volk sich anseht, diesen Tag bei seiner fünfzigsten Wiederkehr mit seinem König an der Spitze festlich zu begehen, so wird man in Deutschland mit lebhaften Sympathien des Jubelstaates gedenken, in dem als offizieller Gratulationsgast das deutsche Kronprinzenpaar weilen wird.

Berlin, 17. März. Bei Beginn der Reichstags-Sitzung versammelten sich die Abgeordneten, veranlaßt durch ein ungewöhnliches Glockensignal, in größerer Zahl als sonst im Saal, mit Ausnahme der Zentrumsparlei und der Polen. Der Präsident Graf Schwerin-Löwis nahm nämlich Veranlassung, während die Parteien der Rechten, die Nationalliberalen, die Fortschrittspartei und die Sozialdemokraten sich von ihren Sitzen erhoben hatten, in herzlichen Worten des Jubiläums der Einheit des befreundeten Königreichs Italien zu gedenken und mitzuteilen, daß er ein Telegramm an den Vorsitzenden der italienischen Deputiertenkammer gerichtet habe.

Die Wiener Kaiserreise.

Berlin, 17. März. Es bestätigt sich, daß die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim den Kaiser auf seiner Reise nach Wien begleiten werden. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin die Fahrt nach Korfu mit dem Kaiser gemeinsam machen und demgemäß trotz ihres angegriffenen Gesundheitszustandes unter Unterbrechung der Reise in Wien an dem Besuche bei Kaiser Franz Josef teilnehmen.

Die Arbeiten des Reichstages.

Berlin, 17. März. Im Reichstag besteht die Aussicht, die zweite Staatsberatung bis zum 24. März zu beenden, und die dritte Lesung in der letzten Märzwoche vorzunehmen. Die Osterferien werden am 6. oder 7. April beginnen und wahrscheinlich wie beim preussischen Abgeordnetenhaus erst am 2. Mai ihr Ende erreichen.

Änderung des Fortbildungsschulgesetzes.

Berlin, 17. März. Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages hat den zum § 120 e) Fortbildungsschulwesen, gefaßten Beschluß, nach welchem für alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern eine Fortbildungsschule eingerichtet werden muß, wieder aufgehoben. Die Debatte über den Fortbildungsunterricht wurde abgebrochen. In der nächsten Sitzung soll eine neue Fassung versucht werden.

Festlegung des Osterfestes.

Die auf eine Festlegung des Termins des Osterfestes hinauslaufenden Bestrebungen scheinen nun doch von Erfolg gekrönt zu werden. Die Petitionskommission des Reichstages beantragt zu den Petitionen betreffend Festlegung des Osterfestes folgende Resolution: Den Reichskanzler zu ersuchen, durch geeignete Maßregeln dahin zu wirken, daß entsprechend den Wünschen des Handwerker- und Gewerbetages und des Deutschen Handeltags die großen zeitlichen Schwankungen des Osterfestes beseitigt werden und das Osterfest auf einen bestimmten Sonntag festgelegt wird.

Wo sollen wir da hinkommen meine Herren?" hatte er verzweifelt seinen Appell an die Genossen beendet.

Nach Kornfeld hatte heimlich das Wort ergriffen. Zunächst hatte er in gedrückter Haltung konstatiert, daß er an dem Sandaleinkauf seiner Ehebesten vollständig unschuldig sei.

Daß auf diese Worte hin ein leises Räuspern und Richern die Kunde machte, genierte den Redner, der sich mehr und mehr in eine feste Haltung hineinsprach, nicht.

"Ich will wie mein geehrter Vorredner, mit keinem Wort an die Verzinsungsfrage rühren. Sie wäre verfrüht. Wir sind uns alle klar darüber, daß wir im ersten Jahr auf nichts zu rechnen haben, daß erst von der Zukunft etwas zu erwarten ist. Um so mehr muß einem jeden von uns diese Zukunft am Herzen liegen. Wie aber sieht sie aus, diese Zukunft, wenn der Herr Doktor Stillfried nicht nur ohne Schutzzeug, sondern auch ohne Medizin arbeitet? Medizin gehört zur Gesundheit."

"Es gibt auch eine Naturheilmethode." "Medizin gehört zur Gesundheit, meine Herren, das muß ich am Ende besser wissen, ohne Medizin kann kein Sanatorium hochkommen, und wenn nicht das angenehme Fräulein Kleemann ab und zu mal ein Pflückerchen oder ein Plästerchen, oder ein Sälzchen holte, dann hätten sich die Patienten des Doktor Stillfried schon längst zu ihren Vätern versammelt." (Stillfried 16 Nr. 7.)

"Na, na, na, na!" "Um nur ein Beispiel zu nennen: Meine Herren, haben Sie schon mal gehört, daß man einen Darmkatarrh mit Aist und Wasser kuriert? Da gibt man schon Opium und bittere Tropfen, Pfefferminz und dergleichen, oder am besten gleich ein gutes reines, flüssiges Rizinusöl. Und erst gar bei einem verdorbenen Magen —"

stehen dürften, so ist es recht wohl möglich, daß die Regierung den vielfach geäußerten Wünschen endlich entgegenkommt.

Berlin, 18. März. Die türkische Regierung hat in Deutschland 10 Flugmaschinen in Auftrag gegeben. Sie sollen zunächst in Yemen Verwendung finden und deshalb beschleunigt geliefert werden.

Adel und Bürgertum in der Armee.

Berlin, 18. März. Die durch kaiserliche Kabinetts-Ordre vom 14. ds. Mts. beschlossene Verteilung der Abiturienten der Hauptkabinettsanstalt Vickersfelde auf die Armee zeigt mehr noch als im Vorjahre das Bestreben des Militärkabinetts, die Abelspekulation gewisser Truppenteile allmählich zu beseitigen. Bei den Grenadier-Regimentern Nr. 7 in Liegnitz und Nr. 8 in Frankfurt a. O. und dem Kronprinz-Grenadier-Regiment Nr. 1 in Berlin, bei dem Garde-Jägerbataillon in Potsdam und den Jägerbataillonen Nr. 3 in Lübben und Nr. 7 in Bückeburg und dem Husaren-Regiment Nr. 6 in Verbschütz, die seit Jahren ausschließlich adeligen Ersatz haben und fast nur adelige Offiziere in ihren Reihen zählen, sind jetzt bürgerliche Kadetten als Fähnriche eingestellt worden.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Rüstungsbeschränkung.

Berlin, 17. März. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, er möge im Hinblick darauf, daß die französische Deputiertenkammer und das englische Unterhaus die Bereitwilligkeit zu Rüstungseinschränkungen ausgesprochen haben, sofort Schritte tun, um eine internationale Verständigung über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen in Verbindung mit der Abschaffung des See-Beuterechts herbeizuführen.

Trier, 17. März. Der Bischof Benzler in Metz fordert seinen Klerus zum Kampf gegen den Gutesperlerorden auf. Die Zugehörigkeit zu dem Orden wird als eine schwere Sünde bezeichnet. Der Klerus wird angewiesen, überall, wo dieser Orden sich ausbreitet, katholische Abstinenz-Vereine zu gründen.

Musland.

Schweiz.

Neue Telegraphenagentur.

Bern, 18. März. Dem "Tageblatt" wird berichtet: Unter der Firma "Unabhängige internationale Depesch-agentur" wird am 1. Mai d. J. in Mailand ein groß angelegtes ultramontanes Telegraphenunternehmen ins Leben gerufen, das Filialbüros in Rom, Köln, München, Wien, Paris, Zürich unterhalten wird. Der eigentliche Anlaß dieser ultramontanen Gründung rührt aus der Ferrer-Zeit her, wo die katholische Presse der Agence Havas vielfach vorwarf, sie verfolge gleich den übrigen Agenturen die gesamte europäische Presse mit Freimaurermeldungen. Die ultramontane Presse der ganzen Welt soll nun von solchen Freimaurermeldungen gesäubert werden.

Italien.

Das Königs-Jubiläum in Italien.

Die 50. Wiederkehr des Jahrestags der Aufrichtung des Königreichs Italien wurde in Turin durch eine glänzende Versammlung der Bürgermeister aller Gemeinwesen des ehemaligen Königreichs Sardinien festlich begangen. Nach feierlichem Empfange im Rathaus begaben sich die Bürgermeister im Festzuge nach der Villa Antonelliana, wo in Gegenwart der Prinzessin Lätitia, des Herzogs von Genua und des Finanzministers Facta als Vertreter der Regierung und der Vertreter Roms und Florenz eine Gedächtnisfeier abgehalten wurde. Sobann

Ein höhnisches Gelächter vom andern Ende des Tisches wurde laut.

Schlichtermeister Wohlschläger erhob sich in seiner ganzen stattlichen Größe.

"Magen verderben?" rief er mit Stentorstimme. "Möchte wissen, womit? An den ruppigen fünf Pfund Fleisch etwa, die alle paar Tage für das ganze Sanatorium bestellt werden?"

"Sanatorium, lieber Freund," verbesserte der Schulmeister.

"Ach was, Sanatorium oder Sonotarium, das bleibt sich ganz gleich, so lange da oben bloß Kartoffel und Gemüse gepräpelt werden. Mir kann der Vegetarismus nun schon lange nicht imponieren, weiter sage ich nichts." Der breite, starke Mann setzte sich so heftig auf seinen Stuhl zurück, daß das morsche Holz in seinen Fugen knackte.

Nachdem die Partei der Radikalen gehört worden war, kamen endlich die Gemäßigten zu Worte.

"Meine lieben und verehrten Herren," hub Schulmeister Gesser aus neue mit milder Stimme an, da wieder einsehend, wo er vorher so jählings unterbrochen worden war.

"An dem, was Sie da gegen unser Wolkenstein vorgebracht haben, mag manches Wahre sein —"

"Alles ist wahr, alles!"

"Aber Sie haben da denn doch ein Moment übersehen, das nicht zu verachten und nicht zu unterschätzen ist — das Bildungsmoment, meine lieben werten Herren."

"Bildung macht nicht satt," brummte Wohlschläger in seinem tiefsten Baß.

"Ein Mann wie Doktor Stillfried mit seinen vielseitigen Beziehungen, dem eignen ihm zur Verfügung stehenden Wissen, bringt einen neuen Geist in unser, von der Kultur der Neuzeit noch gänzlich — verzeihen Sie den Ausdruck, meine Herren — unbedecktes Tal."

"Bishär war davon aber noch wenig zu merken, Herr Schulmeister," warf Kornfeld wütend ein, "oder ist es etwa gebildet, mit nackter Beene rum zu laufen?"

vereinigte ein großes Bankett auf dem Gelände der Ausstellung 1911 die Bürgermeister und die Spitzen der Behörden. Auch in Mailand, Bologna, Genua und in anderen Städten wurde der Tag festlich begangen. In der römischen Kammer wurde angeregt, daß der Stadt Turin anlässlich der 50. Wiederkehr des Jahrestages der Aufrichtung des Königreichs Italien der Gruß des Hauses entboten werde. Im weiteren Verlaufe verlas der Präsident die Glückwunschsdepesche des Präsidenten des Deutschen Reichstags. Der Präsident und alle Deputierten erhoben sich von den Sitzen. (Wiederholter enthusiastischer Beifall.) Der Präsident erklärte im Anschluß an die Verteilung des Telegramms, nach dieser Kundgebung, die ein Zeugnis dafür sei, wie das italienische Parlament und ganz Italien des Bundes gedächten, das Italien mit der eben beuigigen Nation verknüpft, erachte er sich ohne weiteres für beauftragt, dem Reichstag durch ein Telegramm die Gefühle der Freundschaft Italiens auszudrücken. (Lebhafter, andauernder Beifall.) Unterstaatssekretär Fürst Diacalea schloß sich im Namen der Regierung in erhebenden Worten dem Präsidenten und der ergreifenden Kundgebung an, mit der die italienische Kammer den Gruß des großen, befreundeten und verbündeten Volkes erwiderte. (Lebhafter Beifall.)

Der Aufstand in Albanien.

Rom, 18. März. "Corriere d'Italia" berichtet aus Skutari: In einigen Gegenden Albaniens hat sich die Bevölkerung erhoben und ihre Unabhängigkeit proklamiert. Ferner hat sich ein Komitee gebildet, welches den Ankauf großer Mengen von Waffen und Munition veranlaßt hat. Die Mehrzahl der Stämme ist bereits gut bewaffnet. Die aufrührerische Bewegung gegen die Türkei hat in einigen Bezirken bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß es der türkischen Regierung sehr schwer fallen wird, die Bewegung zu unterdrücken.

Spanien.

Madrid, 17. März. Ministerpräsident Canalejas teilte nach einem Ministerrat mit, daß die Antwort des Vatikans auf die letzte Note der spanischen Regierung noch nicht eingetroffen sei und daß diese ihren Geschäftsträger beim Vatikan beauftragt habe, dem Vatikan mitzuteilen, daß sich Spanien eine weitere Verschleppung der Angelegenheit unter keinen Umständen gefallen lasse.

Marokko.

Muley Hafids Thron in Gefahr.

Fez, 17. März. Die Stadt war am 12. März von den aufrührerischen Mierleuten belagert worden, die bis dicht an die Mauer heranrückten und den Palast des Sultans beschossen. Es entstand eine große Panik und der Sultan traf bereits Vorbereitungen zur Flucht. Doch gelang es nach heftigem Kampfe, den Angriff des Mierstammes zurückzuschlagen. Wie der Fezer Korrespondent des "Matin" berichtet, äußerte sich der Sultan ihm gegenüber, daß die ungewöhnliche Ausdehnung und Heftigkeit des Aufstandes ihn mit großer Betrübniß erfüllte. Der französische Konsul Gaillard erklärte, wenn die Mahalla nicht auf der ganzen Linie siegreich sei, dann sei der Thron Muley Hafids in Gefahr. Der allgemeine Eindruck sei der, daß das Schicksal des Sultans in den Händen des Majors Mangin liege.

Frankreich.

Wingerunruhen in Frankreich.

Troyes, 17. März. Die Aufregung in ganzen Weinbaugebiet nimmt immer mehr zu. Allenhalben demissionieren die Gemeindebehörden. Die Winger entfallen rote Fahnen und läuten in den Dörfern die Sturmglöcker. Für Sonntag planen die Winger eine Kundgebung in Bar-sur-Aube.

England.

Zum Betrübsten.

London, 16. März. Der Vorstand des britischen Flottenvereins hat einen Brief an die "Times" gerichtet, in dem die Regierung aufgefordert wird, nicht 5 sondern 12 Schlachtschiffe in Bau zu geben. Wenn schon der Zweimächte-Standard endgültig preisgegeben sei, so müsse doch unbedingt daran festgehalten werden, daß England für jedes eine Schiff der zweitstärksten Seemacht 2 baue. In den Jahren 1911—12 aber werde Deutschland programmäßig 6 Schiffe auf Kiel legen und zugleich müsse England mit 12 antworten. Das sei um so notwendiger, als nach Ablauf des englisch-japanischen Bündnisses im Jahre 1915 einer neuen Lage im Stillen Ozean Rechnung zu tragen sei.

Ein amerikanisches Ultimatum an Mexiko?

London, 17. März. Newyorker Blätter erfahren aus Washington, daß die amerikanische Regierung dem Präsidenten Diaz eine Frist von drei Monaten gegeben habe, innerhalb welcher die Revolution unterdrückt sein müsse, widrigenfalls amerikanische Truppen die Grenze überschreiten würden. Die Drohung der Insurgenten, die Eisenbahnverbindung nach Mexiko gänzlich abzuschneiden, hat in Washington Erwägungen veranlaßt, ob die Armee die Grenze und etwa die Bahnlilien besetzen solle. Die Erregung über die Behandlung der Amerikaner in Mexiko ist derart, daß die Lage als äußerst heikel betrachtet wird.

Das Echo auf Greys Friedensrede.

London, 17. März. Die Rede Sir Edward Greys am letzten Montag hat nach hier vorliegenden Meldungen überall in der Welt eine überraschende Begeisterung ausgelöst und nicht zum mindesten in England. Blätter, welche den Last-Grey'schen Vorschlag unbedingter Schiedsverträge zuerst als Utopie brandmarkten, beginnen sich mit der Idee anzufreunden. Alle Blätter stimmen heute darin überein, daß ein solcher Schiedsvertrag, wie ihn Last vorgeschlagen hat und Grey empfohlen hat, der einzig richtige Weg in der Welt sei. Der Daily Telegraph, der noch gestern die Utopie belächelte, erklärt heute: Wir können

mit Sicherheit behaupten, daß die Ausführung des Taft-Grey'schen Vorschlags das Heil aller englisch sprechenden Nationen bedeuten würde.

Rußland.

Unruhen in China.

Petersburg, 16. März. Aus China laufen Nachrichten über eine wachsende Hungersnot ein. Besonders trostlos ist die Lage in der Schandu-Provinz, wo die Bewohner ihre Frauen und halbwüchsigen Töchter aus Not verkaufen.

Warschau, 18. März. Wie polnische Blätter melden, wurden die Reserven in Polen zu Übungen einberufen. Die für diese Jahreszeit ganz ungewohnten Einberufungen warden mit der Lage der Mandchurei in Verbindung gebracht.

Japan.

Tokio, 17. März. Die japanische Presse beschäftigt sich im allgemeinen sehr wenig mit den russisch-chinesischen Streitigkeiten. Nur eine große Zeitung bespricht die Zwischenfälle und erklärt 70% der russischen Forderungen als berechtigt.

Nord-Amerika.

Ein Angriff Japans auf Amerika.

Newyork, 17. März. Der „American“ erklärt einen Angriff Japans auf Amerika als bevorstehend. Japan habe 1 1/2 Millionen Tonnen Kohlen in Dienst für beschafft. „American“ glaubt sehr bezeichnend, daß eine amerikanische Note betr. ein englisch-amerikanisches Schiedsgericht geheimgehalten werde.

Mexiko.

Mexiko, 18. März. Die Lage in Mexiko wird als hoffnungslos beurteilt. Ueber ganz Mexiko ist heute die Depeschenzensur verhängt worden. Expräsident Castro von Venezuela ist in Mexiko eingetroffen.

Mexiko, 18. März. Die Vereinigten Staaten haben sowohl bei Deutschland wie anderen europäischen Mächten sich bereit erboten, den Schutz der europäischen Staatsangehörigen in Mexiko zu übernehmen. Deutschland steht der Anregung günstig gegenüber; eine Antwort ist jedoch dem amerikanischen Botschafter noch nicht zugegangen.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 18. März. Nach dem neulich veröffentlichten 47. Jahresbericht der Landw. Winterschule in Eppingen schließt die Anstalt ihr nunmehr zu Ende gehendes Schuljahr mit im ganzen 27 Schülern ab. Der Unterricht konnte diesen Winter zum erstenmal in dem von der Stadtgemeinde Eppingen neuerrichteten Schulgebäude stattfinden; ferner wurde der Schule vonseiten der Stadt eine Fläche von 15 Ar zur Veranschaulichung zu Verfügung gestellt. Die öffentliche Schlussprüfung findet am Freitag den 24. d. Mts. im Schullokal statt.

Sinsheim, 19. März. Heute mittag mit dem Zuge 12.26 traf der Cäcilienverein (A. Wiesloch) in der Zahl von über 40 Personen hier ein, um seinem vormaligen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Saur, den f. B. in Aussicht gestellten Besuch abzustatten. Vom Bahnhof aus begaben sich die Sänger (Damen und Herren) in die kath. Kirche und von dort in den Saal „Löwen“, wo sich auch der Cäcilienverein Sinsheim einfand, in dessen Namen Herr Oberpostassistent Haas den werten Besuchern herzlichen Willkommensgruß entbot.

Sinsheim, 19. März. Dem technischen Gehilfen bei der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim, Herrn Christoph Bleier, wurde die Beamteneigenschaft verliehen.

Sinsheim, 20. März. Der Militärverein Sinsheim veranstaltete in diesen Tagen im Saale der „Reichskrone“ mehrere Lichtbilder-Vorträge mittels des vom Elzengauverband beschafften Apparates, und zwar am Samstag abend zunächst für die Vereinsmitglieder und Familienangehörigen mit Darstellungen aus dem Feldzug 1870/71, soweit sie für die badischen Truppen in Betracht kommen. Dann gestern nachmittag 4 Uhr für Kinder mit Vorführung von Märchenbildern und schließlich abends 8 Uhr für Erwachsene, wobei wiederum die am Samstag zur Anschauung gebrachten Feldzugsbilder (Landschafts-, Orts- und Städtebilder, Geschichtsbilder, die vornehmsten Heerführer aus den beiden gegnerischen Kriegslagern etc.) vor Augen geführt wurden.

Neckarbischofsheim, 16. März. Mit einem Schlußakt hat gestern unsere Kreis-Haushaltungsschule ihren Winterkurs beendet. Nach einem von den Schülerinnen vorgetragenen Liede hielt der Vorstand der Schule, Herr Bürgermeister Neuwirth, eine Begrüßungsansprache. Der Verlauf des Schlußaktes war ein in jeder Beziehung befriedigender. Den Schülerinnen gab zum Schluß Herr Stadtpfarrer Specht noch herzliche Geleitworte mit in die Heimat. Die von den Schülerinnen ausgestellten Handarbeiten gaben ebenfalls bereites Zeugnis, daß auch in diesem Kurs vieles gelernt und gearbeitet worden ist. Der am 26. April beginnende Sommerkurs ist mit 22 Schülerinnen bereits voll besetzt.

Neckarbischofsheim, 16. März. Der Bau der Wasserleitung in Neckesheim wurde bei starker Konkurrenz dem Unternehmer Heinrich Hauck hier übertragen.

Waibstadt, 17. März. Gärten wurde dahier die Vorstands- und Ausschußsitzung des Abdeckerverbandes Waibstadt abgehalten. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer betrug etwa 30 Personen.

Kappenan, 17. März. Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner auf gestern abend einberufenen Sitzung die umentgeltliche Abtretung eines Bauplatzes (ca. 152 Ar) zur Erstellung eines Sanatoriums im sog. Gengenloch, einem sehr schön und auch klimatisch günstig gelegenen Platz beim Herrschaftswalde, an Herrn Prof. Dr. Vulpinus-Heidelberg. — Gleichzeitig machte Herr Bürgermeister Freudenberger die Mitteilung, daß in den letzten Tagen die Verträge mit der Bergmann-Elektrizitätsgesellschaft betr. Versorgung des hiesigen Ortes mit Licht und Kraft vom Gemeinderat unterzeichnet wurden.

Advertisement for 'Gut, dass ich Sie treffe!' featuring an illustration of a man and a woman in a street scene. The text reads: 'Gut, dass ich Sie treffe! Es ist die höchste Zeit, Ihr Abonnement auf unsere Zeitung zu erneuern, damit in der regelmässigen Zustellung keine Unterbrechung eintritt.'

Hilsbach, 19. März. Der von der ev. Kirchengemeinde Hilsbach gewählte Pfarrer Lic. Hermann Greiner von hier wurde durch Entschliegung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs vom 3. d. Mts. zum Pfarrer der Südpfarrei in Börsach ernannt.

Aus dem Amtsbezirk, 16. März. Der Herr Verfasser des Artikels „aus dem Bezirk“ in Nr. 32 dieser Zeitung bekräftigt als Naturfreund den Anschauungsunterricht durch Sammeln. Die Buben unserer Landwirte sollen aber nicht mit einem gewissen nutzlosen naturwissenschaftlichen Sporte, der ihnen immerhin ferne liegt und sie im gedachten Stadium leicht auf schädliche Abwege führt, ihre kostbare Zeit verträdeln, sondern das in der Schule aus den alten bewährten Originalwerken der Naturkunde und aus dem Anschauungsunterrichte Gelernte in den Haus- und Baumgärten, sowie auf den übrigen Grundstücken ihrer Väter zu ihrem späteren Nutzen praktisch beobachten und ausführen. Dem erfahrenen Landwirte genügt die genaue Kenntnis der der Landwirtschaft schädlichen Tiere und deren Vertilgungsweise; die Oekonomie der nützlichen Tiere erfährt er in der Schule. Die beiden Schlüssätze im genannten Artikel sind vollständig gerechtfertigt. Allgemein bekannt ist, daß die führerlose Jugend auf dem Lande gerade an Sonn- und Feiertagen die Raine und Wälder durchstreift, Pflanzen und Bäumchen beschädigt oder mutwillig vernichtet, die Viehweiden freizeht, niedertritt, die Blumen abreißt und wegwirft und dergl. Unfug mehr verübt. Es wäre wohl sehr zweckdienlich, wenn alle mit der Heranbildung der Jugend betrauten Personen auf dem Lande diese Verschandelung der Gornesnatur mit bekämpfen würden.

Vom Lande, 18. März. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, soll ein brasilianischer Agent, der Kolonist Herm. Brüdler aus dem Blumenauer Bezirk, beabsichtigen, demnächst wiederum 100 Personen aus Deutschland zur Auswanderung nach der brasilianischen Bundeskolonie Annitapolis zu veranlassen. Er scheint seine Werbetätigkeit von Venloo an der niederländischen Grenze aus betreiben zu wollen. Vor der Auswanderung nach Annitapolis muß umsomehr nachdrücklich gewarnt werden, als auch zuverlässige Mitteilungen über die Person des Kolonisten Brüdler nicht günstig lauten.

Vom Odenwald, 16. März. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, haben im Odenwald die Bienen gut überwintert. Ein andauernd schöner Herbst gestattete den Bienen lange und späte Ausflüge, und der Winter mit seiner langen, gleichmäßigen Kälte hielt sie in guter Ruhe.

Aus Baden, 17. März. Wie man erfährt, sollen in Zukunft auch bei den Postämtern III, soweit es die Verhältnisse irgend gestatten, weibliche Personen eingestellt werden. Bei der Einstellung in den Dienst

müssen die Gehilfinnen und Schreibhilfen mindestens 16 Jahre alt sein. Die Vergütung beträgt für Schreibhilfen 360 Mk. jährlich, für Gehilfinnen 500—700 Mk. je nach dem Umfang ihrer Leistungen und außerdem Zulagen bis zum Höchstbetrag von 800—1000 Mk. Bei befriedigenden Leistungen können die Gehilfinnen bei der Oberpostdirektion oder einem Verkehrsamt I übernommen werden.

bc. Heidelberg, 17. März. Der Ehrenbürger der Stadt Heidelberg, Geh. Rat Professor Dr. Bekker hat aus Anlaß seiner kürzlich erfolgten Verheiratung der Stadtverwaltung die Summe von 2000 Mk. zur Verteilung an Bedürftige der Stadt überwiesen.

bc. Mannheim, 19. März. Die Schauspielerin am hiesigen Hof- und Nationaltheater Fräulein Blankensfeld wurde von der Feindwehr zum Ehrenmitglied ernannt, weil sie sich in äußerst warmerherziger Weise des Feuerwehrmannes angenommen hat, der am Sonntag Abend bei der Theaterwache durch Ausrutschen auf einer Zitronenschale zu Boden stürzte und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Sie ließ ihm die erste Hilfe angedeihen und ließ ihn auf ihre Kosten ins Lang'sche Krankenhaus verbringen.

bc. Karlsruhe, 16. März. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen in den Monaten Januar und Februar nach geschätzter Feststellung 1911 15 198 000 Mk., nach geschätzter Feststellung 1910 13 813 530 Mk., nach endgültiger Feststellung 1910 13 991 536 Mk.; im Jahre 1911 gegen die geschätzte Einnahme des Vorjahres mehr 1 384 740 Mk. und gegen die endgültige Einnahme des gleichen Zeitraums 1910 mehr 1 206 464 Mk. Es hält demnach die erfreuliche Steigerung in den Einnahmen unserer Staatseisenbahnen auch in diesem Jahre an.

bc. Konstanz, 15. März. Zu der gemeldeten Sacharinsmuggel-Affäre wird noch berichtet, daß der Schneider Illert mit dem Uhrmacher Tischler das Sacharin im Gewicht von 20 Zentnern aus Zürich bezogen. Das Sacharin lagerte auf dem schweizerischen Grenzbahnhof Kreuzlingen und wurde von Illert und Tischler zentnerweise in einer Droschke über die Grenze nach dem Bahnhof Petershausen verbracht, jeweils in einer Zeit, wenn der Grenzaufsicher Reize an der Grenzstelle Dienst hatte. Das Sacharin ging nach Leipzig.

bc. Heilbronn, 19. März. Der „Seebote-Prozess“ wird nun auch das Reichsgericht beschäftigen, da Reklamatoren gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe Revision eingelegt hat.

Verschiedenes.

Essen (Ruhr), 16. März. Der Arbeiter Wisbor, der im letzten Herbst einen Schulknaben auf bestialische Weise tötete, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Paris, 18. März. Die Vereinigung der Blumenhändler, Kunstblumen- und Kranzfabrikanten hielten gestern eine überaus zahlreich besuchte Versammlung ab, um gegen die in der letzten Zeit stetig zunehmende Sitte zu protestieren, monach in Todesanzeigen Kranz- und Blumenpenden abgelehnt werden. Die Versammlung brachte einen Beschlusantrag ein, nach dem an die Priester der verschiedenen Glaubensbekenntnisse die Bitte gerichtet werden soll, im Interesse von 20000 Gewerbetreibenden und Arbeitern diesen Brauch von der Kanzel herab zu bekämpfen.

London, 17. März. Der die Themse hinunter nach Philadelphia gehende große Dampfer „North Point“ von 5216 Tonnen geriet heute morgen in Brand und wurde beim Stonemans Point an Ufer gelegt. Er steht vom Maschinenraum bis zum hinteren Ende in Flammen. Mehrere Schlepper liegen neben ihm und sind mit den Löscharbeiten beschäftigt. Die Mannschaft mit 50 Köpfen rettete sich mit Mühe unter Verlust der Habe. Der Schlepper „Goldfish“ nahm die Mannschaft auf. Fünf Mann mußten ins Wasser springen, um den Flammen zu entgehen. Die Schiffbrüchigen wurden in Gravesend gelandet.

Radium-Quellen.

Krahan, 16. März. In der hohen Tatra haben die beiden Professoren Dr. Rosen und Dr. Moronezyz Steinschichten entdeckt, die außerordentlich reich an Radium sind.

Wetterbericht.

Das Tief im Westen hat sich verstärkt und wird von da gegen Nordwesteuropa vorrücken, was bei uns Aufheiterung und trockenes, nachmittags mäßig mildes Wetter zur Folge haben wird. Morgens werden vielfach Nebel eintreten, die sich nur langsam auflösen werden.

Gerichtliches.

Sinsheim. Tagesordnung zu der am 21. März 1911, vormittags 9 1/2 Uhr beginnenden Schöffengerichtssitzung:

- 1. In Str.-S. gegen den Tagelöhner Karl Zimmermann in Rohrbach, wegen Beleidigung und Rufschädigung.
2. In Str.-S. gegen den Jakob Adam Grob, Händler in Steinsfurt, wegen Betrugs.

Marktberichte.

bc. Eppingen, 17. März. Nachdem wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in unserem Amtsbezirk die Abhaltung des hiesigen Schweinemarktes seit 3. Februar verboten war, fand heute nach Aufhebung dieses Verbotes wieder ein Schweinemarkt statt. Die Zufuhr von Milchschweinen war groß und betrug 466. Der Handel ging lebhaft. Bezahlt wurden für das Paar 23 bis 38 Mk. Läufer waren 24 Stück zugeführt und wurden im Preise von 50 bis 105 Mk. verkauft.

Mosbach, 14. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 300 Milchschweinen und 37 Läufern besahren. Die Preise waren für Milchschweine 30—48 Mk., für Läufer 50—80 Mk.

Bretten, 17. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 94 Milchschweine und 2 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 26—36 Mk., für Läufer 50—70 Mk.

### Bekanntmachung.

Nr. 6568. Maul- und Klauenseuche betr.  
 Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Glinsbach wird hiermit gemäß § 65 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Abhaltung von Schweinemärkten in Redarbischofsheim bis auf weiteres verboten.  
 Die Bürgermeisterämter haben dies alsbald ortsbüchlich bekannt zu machen und den Vollzug anher anzuzeigen.  
 Sinsheim, den 18. März 1911.

Gr. Bezirksamt:  
 J. B. Lehmann.

### Arbeitsvergebung.

Zu dem Wohnhausneubau für Herrn **Karl Paner** hier sollen folgende Arbeiten vergeben werden.

- |                     |                     |
|---------------------|---------------------|
| 1. Maurerarbeit     | 7. Verputzarbeit    |
| 2. Steinhauerarbeit | 8. Glaserarbeit     |
| 3. Cementarbeit     | 9. Schreinerarbeit  |
| 4. Zimmerarbeit     | 10. Schlofferarbeit |
| 5. Blechenerarbeit  | 11. Lüncherarbeit.  |
| 6. Dachbederarbeit  |                     |

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten auf, woselbst auch die Angebotsvordrucke erhoben werden können. Die Angebote sind verschlossen bis **Samstag, den 25. März** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Sinsheim, den 20. März 1911.  
**Guber, Architekt.**

## Konfirmanden

Kommt Ihr wohl aus der Schule bald  
 So macht doch ehe Ihr **Schuh** kauft Halt!  
 Bei **Otto Beck** an der Bahnhofstrass,  
 Die Ausstellung macht Euch sicher Spass!

### Rechtsconsulent Schwenn

Justizaktuar a. D. Sinsheim.

Parteivertreter vor dem Amtsgericht in allen Angelegenheiten.

Auskunftei — Incasso

Telephonamt Nr. 15. — Büro:

**Gasthaus Reichskrone — Neubau.**

Sonn- und Feiertags geschlossen.

### Muster portofrei. Damen-Kleider-Stoffe! Engros und en détail.

- |                          |   |                   |
|--------------------------|---|-------------------|
| Einfarbige Wollstoffe    | als Cheviots, Diagonals, Luxors etc in enorm. Auswahl     | Mtr. M. 3.25—0.90 |
| Gemusterte Stoffe        | in allen möglichen Ausführungen und Stoffarten            | Mtr. M. 2.75—0.95 |
| la. Damentuche u. Satins | große Ausmusterung in allen modernen Farben               | Mtr. M. 6.50—2.25 |
| Apparte Neuheiten        | jeden Geschmacks in hervorragender Wahl                   | Mtr. M. 4.75—1.50 |
| Costume-Stoffe           | 130/140 cm breit, einfarbig und gemustert, großer Artikel | Mtr. M. 6.75—3.30 |
| Schwarze Kleiderstoffe   | enormes Lager in allen modernen Webarten                  | Mtr. M. 6.50—0.90 |
| Weißer u. Ball-Stoffe    | in reicher Wahl und den letzten Neuheiten                 | Mtr. M. 6.50—0.85 |
| Hauskleiderstoffe        | praktische Zwirnstoffe etc. in bewährten Qualitäten       | Mtr. M. 1.75—0.35 |
| Neueste Blusenstoffe     | Riesenauswahl in allen nur denkbaren Dessins              | Mtr. M. 4.25—0.75 |
| Blusensammte u. -Seide   | in sämtl. Hauptfarben und vielen Qualitäten               | Mtr. M. 5.25—1.65 |

Ich bringe in obigen Artikeln allererste Fabrikate und letzterschienene Neuheiten in größter Wahl und den tragfähigsten Qualitäten.

## E. SPEISER, SINSHEIM

Fernsprecher Nr. 12.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen  
 Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Suche zum sofortigen Eintritt ein sauberes williges

### Dienstmädchen

welches schon gebient hat. Anmeldungen von nachmittags 4 Uhr an.

Frau Rechtsanwält Dr. Jahn.

### Bäckerlehrling.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will, kann bis Ostern oder sofort eintreten bei

Frh. Kirchenlohr, Bäcker.  
 Michelfeld b. Sinsheim.

Nachweis. Wochenverdienst von **80 Mark**

und wertvolle Prämien finden Damen u. Herren durch Verkauf unserer beliebten

### Dauerrwäsche

u. and. Artikel an Privatleute.  
 Ia. Ware, reeller prompter Versand. Chem. Fabrik Dr. J. Wagner S. u. b. S., Cöln-Ehrenfeld Nr. 284.



### Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein ord. Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will, kann bis Ostern eintreten, bei sof. Vergütung, bei

Wilh. Sieglach, Bäckermeister  
 Eichelbad, Baden.

### Düngeralk

in Stücken und in Säcken feinstens gestiebt empfehlen

Kalk- u. Steinwerke Helmhof  
 Post Redarbischofsheim.

Sofort hoher

### Berdiens

für jedermann. Suche zum Vertrieb eines vorzüglichen Konsumartikels der überall verwendet wird, fleißige Personen. Auch als Nebenverdienst passend. A. Breiser in Bilingen (Baden.)

### Zu kaufen gesucht, alte Briefmarken

sowie Sammlung. Off. unter Nr. 371 an die Exp. d. Bl.

### Breisgauer Mostanjab

ein reiner Fruchtfaß in Extraktform, geschmackvoll, laubt und geschützt



ist das Beste zur Bereitung eines schmackhaften und gehaltvollen obstweinnährlichen Getränkes.

E. Denzel, Sinsheim.  
 Georg Reitel, Steinsfurt.  
 Viktor Kullmann, Steinsfurt.  
 J. Kirsh, Hoffenheim.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

### Philipp Welker, Seiler

sowie für die vielen Blumen Spenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Sinsheim, den 17. März 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Luise Welker, nebst Kindern.**

### Muster portofrei. Herren-Anzug-Stoffe! Antfertigung nach Maß.

- |                                 |   |                    |
|---------------------------------|---|--------------------|
| Billige Zwirn- u. Cheviotstoffe | in enormer Auswahl                                      | Mtr. M. 6.60—1.65  |
| la. Reinwollene Buxkins         | in hervorragender, großer Ausmusterung                  | Mtr. M. 16.50—6.00 |
| Ueberzieher - Stoffe            | jeder Art in leicht, halbschwer, schwer                 | Mtr. M. 15.50—2.40 |
| Hosen - Stoffe                  | für jeden Geschmack in hell und dunkel                  | Mtr. M. 15.50—1.60 |
| Schwarze - Stoffe               | bedeutendes Lager in Cheviot, Kammgarn, Satin und Tuch  | Mtr. M. 13.50—4.00 |
| la. Lodenstoffe                 | in glatt und gemustert, alle bekannten Farbenstellungen | Mtr. M. 7.50—3.20  |
| Fantasie - Westenstoffe         | hell u. dunkel, Wolle, Seide u. Wäschstoffe, die Weste  | 9.75—1.50          |

Extra-Abteilung für Uniform- u. Manteltuche jeder Art nebst sämtl. Zubehör.

Verlangen Sie meine große Muster-Collektion! — Fernsprecher 12.

## E. SPEISER, SINSHEIM

### Original Simmenthaler Weide-Farren

in hochprima erstklassiger Ware ist großer, frischer Transport, direkt vom Züchter gekauft, aus dem Simmenthal eingetroffen und lade Kaufliebhaber freundlichst ein.

„Unübertroffene Auswahl.“

Vorherige telephonische Anmeldung erwünscht. Fuhrwerk an der Bahnhstation zur gefl. Verfügung

**A. Gütlich, Dörrhof, Station Rosenber**  
 oder Osterburken.

# Seelig's



## Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen niemals lose!

Das Beste seiner Art.

### Echtes Schweineschmalz,

garantiert rein aus bestem Rohspeck, versendet in Emailgefassen, Wassereimer, Wasserhafen, Taigwannen und Schwenkessel das Pfd. zu 78 Pfg. franko 15—25—50 Pfd. Bei Blechdosen à 10 Pfd. Mark 8 20 franko gegen Nachnahme.

**Ad. Oettle, Kirchheim Teck,**  
 Dettingerstrasse, Telefon Nr. 174.



MESSMER'S AUSGEWÄHLTE FEINE

### THEE-SORTEN

100g Pakete 055 Mk-140 Mk